

LESERBRIEFE

Die Mongolei – ein scheußliches Land

Was passiert, wenn verwöhnte Europäer auf Reise gehen, um in entfernten Ländern der Fischerei nachzugehen, war recht anschaulich in Ihrer letzten Ausgabe von Österreichs Fischerei (Heft Nov./Dez. 2003) nachzulesen.

Huchen soll's in der Mongolei geben, zahlreich und groß. Genug Information, um den Aeroflot-Flug zu buchen. Und da stößt die sechsköpfige Fischertruppe schon auf das erste Problem: Der günstige Flug der Aeroflot ist äußerst unbequem – und dann auch noch diese Stewardessen. Wenn sich die wohlhabenden Europäer auf Fernreise begeben, dann sollen sie aber bitte auch standesgemäß bedient werden.

Endlich angekommen, beginnt die nächste Tortur: Der Hubschrauber, laut und luftverpestend, bringt die Naturfreunde an ihr Camp. Leider kann man in der scheinbar unberührten Wildnis immer wieder Siedlungen ausmachen. Die mongolischen Nomaden stören mit ihren Jurten das Bild der Landschaft schon ein wenig – zum Glück können einige davon zumindest drei Worte Englisch und führen die Besucher an die schönsten Stellen ihrer Heimat. Auch die weiblichen Mongolen finden ihre Aufgabe im Service für die Europäer – sie kochen und bedienen die Fischergäste.

Leider erreichen die Geländefahrzeuge nicht den luftgefederten Standard europäischer Manager, so müssen sich die Touristen mit wirklich alten Geländewagen von Mongolen chauffieren lassen. Gut daß sie nach einer Weile zumindest das Kommando »Musi« der Fahrgäste verstehen. Wahrscheinlich fordern die Fischer das Radio, um nicht die mongolische Sprache mitanhören zu müssen. Schließlich geht's auf (leider) holprigen Stra-

ßen durchs Land, und man kann sogar die Bewohner dieser Landschaft aus der Nähe beobachten – ein tolles Schauspiel. Etwas anstrengend ist die Fischerei schon, muß sich doch der verwöhnte Fischer öfters ans Ufer kämpfen oder gar kilometerweit gehen!

Nach herrlichen Tagen anspruchsvoller Fischerei (wenigstens der Fischbestand entspricht europäischen Ansprüchen), wird die Heimreise angetreten – mit dem Hubschrauber natürlich. Es ist wichtig, einen guten Organisator zu haben, wenn man das Land und seine Bewohner so intensiv kennenlernen will. Das Schrecklichste wird aber erst bei der Abreise entdeckt. Kalorische Kraftwerke, Smog und schlechte Luft in der Stadt, Einkaufszentren – wozu brauchen bloß die Mongolen die Energie?

Sie kommen aber bestimmt nächstes Jahr wieder – schön wenn's die bettelnden Kinder nicht mehr gäbe bis dahin. Und ein größerer Flughafen wäre gut – mit schnelleren Flugzeugen wären die Fischer schließlich früher dort.

Stefan Guttman
Jugend-Umwelt-Netzwerk

REZEPTE

Karpfen-Brokkoli-Nockerl

Zutaten:

400 g Karpfenfilet	Jodsatz
200 g Brokkoli	Pfeffer, weiß
1 kleine Zwiebel	Muskat
2 Eiweiß	Knoblauch
3 EL Zitronensaft	1 EL Petersilie, gehackt

Zubereitung:

Das Karpfenfilet in Streifen schneiden, säuern, salzen, im Eisfach*** kühl stellen. Brokkoli und Zwiebeln zerteilen, mit Pfeffer, Muskat und



EU Nr: AT-FI-0-04

Holzinger Fische

Ganzjährig lieferbar: Besatz- und Verarbeitungsware

- Forellen
- Lachsforellen
- Zander*
- Saiblinge
- Welse
- Karpfen
- Hechte*

* auf Bestellung

Fertigprodukte für Großhändler und Wiederverkäufer

Ing. Karl Heinz Holzinger

Fischverarbeitungs- und Handelsbetrieb Ges.m.b.H.

A-4623 Gunskirchen, Luckenberg 2, Tel. 07246/6386, Fax 07246/7343

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Guttman Stefan

Artikel/Article: [Leserbriefe 34](#)